

Erasmus Erfahrungsbericht

Nam

Studiengang: Lehramt (Sport und Mathematik)

Land: Spanien

Stadt: Las Palmas (Gran Canaria)

Universität/Unternehmen: Universidad Las Palmas de Gran Canaria

Austauschprogramm: Erasmus+

Zeitraum des Aufenthalts: Geplant Januar - Juli (aufgrund der Corona-Pandemie nur bis April)

Vor der Abreise:

Seit Beginn meiner Studienzzeit war es mein Ziel, ein Semester im Ausland zu verbringen. Ein Aushang an der Informationstafel meines Instituts, der über Restplätze im Erasmus+ Programm informierte, gab mir den Anstoß, aktiv zu werden. Anfang Mai 2019 nahm ich also Kontakt zu der Erasmus-Koordinatorin meines Instituts auf, welche mich an Herrn Ducatelli weiterleitete.

Für mich war von Anfang an klar, dass ich an eine spanisch-sprachige Universität möchte, da ich in der Schule Spanisch hatte und unbedingt meine Sprachkenntnisse verbessern wollte. Die in Frage kommenden Partneruniversitäten meines Instituts waren zum einen die Universidad de Valladolid in Palencia und zum anderen die Universidad de Las Palmas de Gran Canaria. Da ich im Rahmen eines DAAD-Projekts die Universität in Palencia schon kennenlernen konnte, stand für mich recht schnell fest, dass ich nach Gran Canaria möchte. Das Meer, die Landschaft und das ganzjährig angenehme Klima waren weitere überzeugende Argumente für die Insel.

Während die Bewerbung von Braunschweiger Seite dann recht schnell und unkompliziert ablief und ich sogar Mitte Juni schon meine Zusage hatte, ließ eine Rückmeldung der Universität in Las Palmas auf sich warten. Nach einigen E-Mails und Anrufen erhielt ich im November die erste Rückmeldung der ULPGC und im Dezember schließlich die Zusage.

Da ich zwischendurch schon gar nicht mehr an eine Zusage von spanischer Seite glaubte, hatte ich die Bemühungen um Auslandsbafög etc. noch gar nicht in Angriff genommen, weshalb ich den letzten Monat vor meiner Abreise doch noch einmal ziemlich unter Zeitdruck geriet. Letztendlich konnte ich den Papierkram aber noch rechtzeitig vor meiner Abreise abarbeiten. Lediglich eine Wohnung hatte ich noch nicht gefunden.

Nach der Ankunft:

Die erste Woche nach meiner Ankunft verbrachte ich in einem Hostel in der Stadt, um mich von dort aus um ein WG-Zimmer zu kümmern. Der Aufenthalt im Hostel war sehr gut, da ich viele Leute kennengelernt habe und ich mich somit kaum alleine in der fremden Stadt gefühlt habe. Am zweiten Tag zogen dann auch noch andere Erasmus-Studenten in das Hostel mit denen ich dann zum ersten Erasmus-Treffen gehen konnte, das am selben Tag stattfand. Bei dem Treffen wurden Kennlernspiele gespielt und wir bekamen einige Informationen über die Insel. Letztendlich hatte man am Ende des Tages schon viele andere Erasmus-



Das erste Kennenlertreffen am Playa El Confital

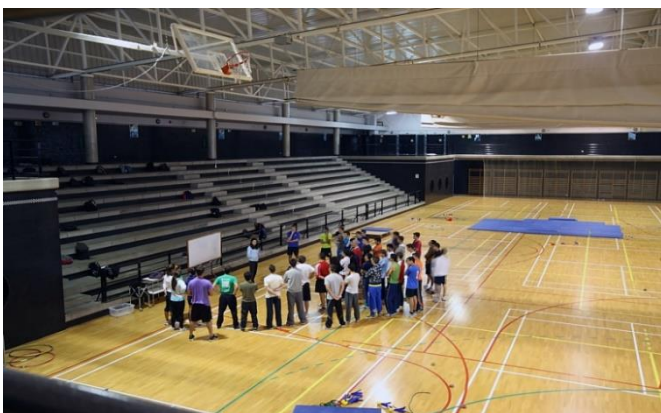
Studenten kennengelernt. Auch für die restliche Woche waren täglich Veranstaltungen geplant, um uns gegenseitig und auch die Stadt bzw. die Insel kennenzulernen. Es wurde eine Stadtrallye organisiert, wir fuhren über den Osten der Insel in den Süden, wo wir eine

Wanderung durch die berühmten Dünen von Maspalomas unternahmen und den sonnigsten Ort Europas, das kleine Fischerörtchen „Puerto de Mogán“, besichtigten. Außerdem fand auch in der Universität die erste Einführungsveranstaltung statt, wo sich universitäre Organisationen vorstellten und wir einige Informationen bekamen. Über den genauen Ablauf, wie wir uns an der ULPGC immatrikulieren, uns in Las Palmas registrieren, unseren Studentenausweis, unsere Buskarte etc. bekommen, gab es allerdings nicht so viele Informationen. Zum Glück gab es viele Erasmus-Studenten, die bereits das zweite Semester in Las Palmas verbrachten und uns sehr hilfsbereit alle Fragen beantworteten und uns Leitfäden z.B. zur Registrierung in Las Palmas schickten. In den ersten drei Wochen hatte ich dann viel damit zu tun, von Amt zu Amt zu laufen und alles Bürokratische zu regeln. Außerdem musste ich meinen Stundenplan noch einmal überarbeiten, weil sich einige meiner Seminare überschneiden, da jedes einzelne Seminar in Las Palmas zwei oder drei Mal die Woche stattfindet. Auch wenn ich einige Wohnungsbesichtigungen hatte und letztendlich innerhalb der ersten Woche auch eine WG gefunden hatte, würde ich empfehlen, sich so früh wie möglich schon vor der Abreise eine Wohnung zu suchen. Zum einen hat man dann noch eine wesentlich größere Auswahl an Wohnungen und zum anderen steht man dann nicht mehr unter dem Druck, innerhalb kurzer Zeit etwas finden zu müssen. Ich selbst habe mein Zimmer über Kontakte vor Ort gefunden, ansonsten gibt es diverse Internetseiten (unten in den Links).

Studium:

Um die restlichen Credits zu sammeln, die ich vor meiner Masterarbeit noch brauchte, musste ich zwei Kurse in Sport belegen und einen Kurs in Erziehungswissenschaften. Da die zwei Kurse in Sport jeweils aus einem Theorieblock und zwei Praxisblöcken bestanden, die ungünstig über die Woche verteilt waren, blieb mir ein möglicher Kurs in Erziehungswissenschaften, den ich wählen konnte. Außerdem belegte ich einen Spanischkurs, der zweimal die Woche 2,5h am Abend stattfand. Die Sportseminare fanden auf dem Campus in Tafira statt, das Seminar in Erziehungswissenschaften am Campus Obelisco. Da Tafira oberhalb der Stadt in den Bergen liegt, braucht der Bus relativ lange, um den Campus zu erreichen. Im Schnitt fuhr ich etwa 40 Minuten nach Tafira, wobei die Busse recht unzuverlässig fahren und ich somit immer fast eine Stunde einrechnen musste, um pünktlich im Seminar zu sein. Der Campus Obelisco liegt in der Altstadt und ist von der Avenida Mesa y Lopéz (die Hauptstraße, um die herum die meisten Erasmus-Studenten wohnen) in etwa 20 Minuten zu erreichen.

Im Gegensatz zum allgemeinen Lebensstil der Spanier, legten viele der Dozenten großen Wert auf Pünktlichkeit im Seminar. Ich hatte sowohl Dozenten, die sehr streng waren, als auch Dozenten, die eher locker waren. Trotzdem hatten alle Dozenten auch viel Humor und in den Seminaren wurde allgemein sehr viel gelacht und wir hatten immer Spaß (gerade in den Sportpraxiskursen).



Die große Sporthalle (Pabellón) und der, mit Palmen umsäumte, Sportplatz der ULPGC

Da alle Seminare auf Spanisch abgehalten wurden und die wenigsten der Canarios Englisch sprechen, war es am Anfang ziemlich schwer für mich, zu folgen und die Aufgaben richtig zu verstehen. Nach und nach wurde das Verständnis jedoch besser. Es war auch toll, dass viele Dozenten ihre Kurse auf aktuelle Geschehnisse und Traditionen abstimmten. So mussten wir im Februar in meinem Kurs „Expresión Corporal“ (Körperausdruck), den ich äquivalent zu dem

Kurs „Tanzen und Bewegungskünste“ an der TU wählte, eine Drag Queen Show nachspielen, weil zu dieser Zeit Karneval auf Gran Canaria war und dort traditionell eine Drag Queen gewählt wird. Das war sehr lustig! Im Allgemeinen war das Seminar sehr darauf ausgelegt, seine Körpersprache zu verbessern, indem wir viele kleine Theaterstücke, Standbilder oder kleine Choreografien entwickeln und präsentieren mussten. Mein anderes Sportseminar hieß „Juegos Motores“ (motorische Spiele). Hier haben wir viele Spiele und Übungen kennengelernt und durchgeführt, die auf die Verbesserung der motorischen Fähigkeiten abzielen. Gerade für die spätere Berufspraxis als Sportlehrerin hat mir dieses Seminar viel gebracht.

Das Seminar in Erziehungswissenschaften hieß „Aulas y escuelas interculturales“ (interkulturelle Klassenräume und Schulen). Hier haben wir viel über Interkulturalität und Umgang mit Interkulturalität in der Klasse gelernt, indem wir über eigene Erfahrungen gesprochen haben, Beispielsituationen thematisiert wurden und wir Themen wie Vorurteile, Stereotypen und Rassismus behandelt haben.

Im Spanischkurs (B1) haben wir am Anfang die Basics aufgefrischt und passend zum Karneval viel über die damit in Verbindung stehenden Traditionen und Bräuche gelernt. Im Laufe der Zeit haben wir dann alle grammatischen Formen durchgearbeitet und angewendet, indem wir Geschichten in den verschiedenen Zeitformen schreiben mussten oder die Zeitformen durch andere Übungen verinnerlicht haben.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde Mitte März leider von heute auf morgen der komplette Lockdown im Land angeordnet. Somit durfte man weder zur Uni gehen, noch das Haus überhaupt verlassen (abgesehen von Einkäufen und Arztbesuchen). Die ULPGC handelte sehr schnell und stellte ihre Lehre innerhalb eines Wochenendes auf Online-Seminare um. Die Theorieseminare fanden über Videokonferenzen statt und wir bekamen Aufgaben zugeschickt, die wir innerhalb eines bestimmten Zeitraumes hochladen mussten. Da meine Spanischkenntnisse noch sehr ausbaufähig waren, stellten die Aufgaben eine große Herausforderung für mich dar und ich verbrachte teilweise acht Stunden am Tag damit, sie zu erledigen. In einem Fach ersetzten die Aufgaben zum Glück eine Klausur. In den anderen Fächern fanden die Klausuren online statt. Einerseits war dies recht unkompliziert, andererseits hatte ich teilweise Probleme mit der Internetverbindung, weshalb mir in einer Klausur 40 Minuten von 90 verloren gingen und die Note dementsprechend nicht so gut ausfiel.

Leben auf Gran Canaria

Das Leben in Las Palmas ist auf jeden Fall sehr lebenswert. Gran Canaria bietet unter anderem durch die vielfältige Landschaft eine Fülle an Freizeitbeschäftigungen. Las Palmas selbst verfügt über einen 3km langen Sandstrand (Las Canteras) mit einer sehr belebten Promenade. Nach der Uni habe ich dort auch den größten Teil meiner Freizeit mit Surfen und Beachvolleyball spielen verbracht. Der rechte Teil des Strandes ist etwas ruhiger, da vor der Küste Wellenbrecher stehen. Hier kann man gut schwimmen, sich sonnen und Volleyball spielen. Der linke Teil des Strandes „La Cicer“ ist sehr viel welliger und der Spot, an dem die besten Surfbedingungen herrschen. Die University Surfschool bietet zu einem vergleichsweise sehr günstigen Preis Surfstunden, inklusive Material und gut ausgebildeten Surflehrern, an.

Das Zentrum der Insel ist sehr bergig und eignet sich bestens zum Wandern. Der Berg „Roque Nublo“ gilt als Wahrzeichen der Insel und es lohnt sich wirklich sehr, sich von dort aus den Sonnenuntergang anzuschauen. Klimatisch ist der Süden der Insel wesentlich sonniger und wärmer, wohingegen es oben in Las Palmas oft recht windig ist und auch hin und wieder mal regnet. Dennoch liegen die Temperaturen selbst im Winter nur selten bei unter 15 Grad.

Auch abends kann einem als Student in Las Palmas eigentlich niemals langweilig werden. Montags organisiert die AEGEE (eine sehr engagierte Organisation für Erasmus-Studenten) die „Sports night“ am Strand. Man kann den ganzen Abend Volleyball, Fußball, Football, Frisbee usw. spielen oder auch einfach gemütlich mit anderen Erasmus-Leuten zusammensitzen. Dienstags ist in Las Palmas immer Salsa night, wo man kostenlos und ohne Anmeldung einen Salsakurs besuchen kann. Mittwochs organisiert die AEGEE hin und wieder ein „Buddy-Treffen“. Hier kommen Erasmus-Studenten und kanarische Studenten zusammen, um zu quatschen und Spiele zu spielen. Donnerstags findet in der Altstadt (Vegueta) die Tapas night statt - eines der Wochen-Highlights! Auch am Wochenende ist immer viel los in der Stadt.

Das Tolle am Aufenthalt im Sommersemester ist, dass den gesamten Februar über jeden Tag Karnevalsveranstaltungen stattfinden. Jedes Wochenende fanden Shows, Karnevalsumzüge, Konzerte oder Feuerwerke statt. Gerade durch die Informationen aus dem Spanischkurs sowie das Miterleben dieser Zeit habe ich viel über die kanarische Kultur gelernt.



Die Berge im Landesinneren

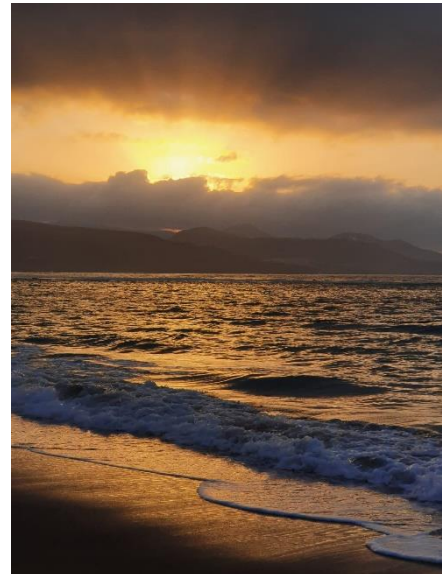
Linktipps

idealista.com, pisocompartido.com, Facebookseite: ERASMUS Students ULPGC Flats / Rooms / Pisos (AEGEE-Las Palmas)

Mein persönliches Fazit

Insgesamt war mein Erasmus-Semester durchgängig geprägt von Auf und Abs. Einerseits habe ich jeden einzelnen Tag auf der Insel genossen. Die Landschaft, die vielen netten Leute, das Erasmus-Leben, das Surfen usw. haben mich immer wieder aufs Neue glücklich gemacht. Auch die universitären Veranstaltungen haben mich durch die starke Praxisorientierung fachlich bereichert und zudem auch wirklich viel Spaß gemacht. Die Negativaspekte beziehen sich darauf, dass mein Laptop bereits in der ersten Woche den Geist aufgegeben hat, was gerade im Hinblick auf die spätere Umstellung auf den Online-Unterricht ziemlich ungünstig war. Kurze Zeit später wurde das Leben einige Tage durch „Calima“, einen Sandsturm aus der Sahara kommend, lahm gelegt. Wiederum einige Tage später wurde mein Handy geklaut (gerade auf den großen Karnevalsveranstaltungen muss man sehr gut aufpassen, da Taschendiebe hier ihren Jahresumsatz machen) und letztendlich hat die Corona-Pandemie dem Erasmus-Semester ein viel zu frühes Ende bereitet.

Auch wenn also nicht immer alles glatt verlief, kann man das auf eine Pechsträhne zurückführen und ich würde trotzdem jedem ein Erasmus-Semester auf dieser traumhaften Insel empfehlen! Auch würde ich jeder Zeit wieder ein Erasmus-Semester dort machen und ich bin super dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte. Mich hat der Aufenthalt persönlich sehr bereichert. Ich habe mein Spanisch und vor allem auch mein Englisch sehr verbessern können, habe viele tolle Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt und viele neue Freunde gefunden.



Sonnenuntergang am „Playa de las Canteras“